Dr. Peter Gauweiler
Mitglied des Deutschen Bundestages
Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses
für Kultur und Medien

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Mail zum Thema Große Koalition. Vorab: Ich wünsche mir Angela Merkel als Kanzlerin in einer handlungsfähigen Regierungskonstellation und unterstütze sie selbstverständlich in diesem Unterfangen im Bundestag. Zu der von Ihnen angesprochenen Koalitionsdebatte finden Sie in der Anlage den Abdruck eines Interviews aus dem Münchner Merkur vom 21.09.2005.

Mein Vorschlag – zügige Bildung einer Großen Koalition bei vereinbartem Wechsel an der Regierungsspitze – soll „italienische Verhältnisse“ (Minderheitsregierung, fortgesetzte Neuwahlen, weil das Ergebnis nicht paßt…) vermeiden.

Ausgangspunkt aller unserer Überlegungen muß es sein, zur Bewältigung der jetzigen Krise Deutschlands schnell eine handlungsfähige Regierung auf die Beine zu stellen. Diese Krise unseres Landes ist unter anderem von 5 Millionen Arbeitslosen gekennzeichnet und der Tatsache, daß die Steuereinnahmen nicht mehr ausreichen, die Staatsausgaben (z.B. Gehälter, Pensionen, Schuldenzinsen) zu decken. Von den bröckelnden Sicherungssystemen bei Rente und Gesundheit gar nicht zu reden. Nochmal: Deutschland kann sich wochen- oder monatelange Koalitionsspielchen nicht leisten.

Die sogenannte „Jamaika-Koalition“, also ein schwarz-gelb- grünes Bündnis, ist zwar in aller Munde, aber unrealistisch. Ein solches Bündnis führt zu einem zu großen Gesichtsverlust, nicht nur bei den Grünen, sondern auch bei der Union.

Postanschrift: Dr. Peter Gauweiler, MdB Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
Bundestagsbüro: Eingang Unter den Linden 71
Tel.: (030) 227 – 72 983 • Fax: (030) 227 – 76 989
peter.gauweiler@bundestag.de

Wahlkreisbüro: Promenadeplatz 9, Aufgang II • 80333 München •

Um die anstehenden Probleme Deutschlands nach diesem Wahlergebnis wirklich anpacken und lösen zu können, brauchen wir eine Große Koalition. Hier sind die „Schnittmengen“ und Gemeinsamkeiten größer als in allen anderen Konstellationen. Eine solche Option darf aber nicht ausschließlich daran scheitern, daß die beiden großen Parteien – was den Vorsitz im Kabinett angeht – nicht über ihren Schatten springen können. Die beste Konstellation, die auch parlamentarischen Gepflogenheiten in unserem Lande entspräche, wäre eine Koalition, die von Frau Merkel, der Spitzenkandidatin der CDU/CSU als stärkster Bundestagfraktion, geführt wird.

Findet sich für diese Konstellation mit der SPD im Bundestag keine Mehrheit, so ist es besser einen halben Sieg zu erringen, als eine ganze Niederlage. Daher muß für diesen Fall ein Wechsel an der Regierungsspitze zur Mitte der Legislaturperiode vereinbart werden. Eine solche Regelung wäre in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland übrigens nicht neu. Einen derart vereinbarten Wechsel an der Regierungsspitze hat es auch nach der Bundestagswahl 1961 gegeben, als die FDP eine solche „Rotation“ zugunsten Ludwig Erhards durchsetzte.

Wenn es denn notwendig ist, über den eigenen Schatten zu springen, um eine Ausweitung der Staatskrise in Deutschland zu vermeiden, so müssen die Parteien dies tun.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Gauweiler